

**FRANZÖSISCHE
PHONETIK FÜR LEHRER
UND STUDIERENDE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649104598

Französische Phonetik für Lehrer und Studierende by Franz Beyer

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

FRANZ BEYER

**FRANZÖSISCHE
PHONETIK FÜR LEHRER
UND STUDIERENDE**

Franz Beyer,

Französische Phonetik

für

Lehrer und Studierende.

Französische Phonetik

für Lehrer und Studierende.

Von

Franz Beyer.



37929
2/8/96.

Cöthen,

Otto Schulze Verlag.

1888.

Vorwort.

Mit der vorliegenden Arbeit bringe ich zur Durchführung eine Idee, der ich im Vorwort zu meinem „Lautsystem des Neufranzösischen“ (1887) Ausdruck verlieh, nämlich der dort gegebenen Analyse der französ. Sprachlaute bald eine Synthese derselben folgen zu lassen. Ich führe heute jene Absicht in erweiterter Form aus, indem ich den neuphilologischen Lehr- und Lernkreisen hiermit den Versuch eines relativ vollständigen Handbuchs der neufranzösischen Lautwissenschaft darbiere. Es möge nicht befremden, dass ich noch einmal in die Untersuchung der Einzellaute eingehe. Aus den zahlreichen, sehr anerkennenden und wohlmeinenden Besprechungen obiger Schrift ist mir der Eindruck geworden, dass es vielen erwünscht sein dürfte, das phonetische System sauber aus einem Guss vor sich zu haben — losgelöst von aller Verquickung mit unterrichtlichen Fragen, die im „Lautsystem“ die wissenschaftliche Erörterung hin und wieder kreuzen. Diese Gelegenheit einer Neubearbeitung der Analyse konnte ich nicht vorübergehen lassen, ohne zugleich Rücksicht

zu nehmen auf den Stand der neuesten Forschung. So habe ich eine Darstellung gegeben der bemerkenswerten unbetonten Vokaltypen, die einen charakteristischen Einblick gestatten in das lautliche Entartungsgebiet des Neufranzösischen. So ist der unserm heimischen Lautsystem fremde Gaumennasal (*ñ*), der auch von französ. Seite verschiedenartig dargestellt wird, ausführlich erörtert worden. So findet sich die Palatalisierung gewisser Konsonanten, sowie die akustische Beschaffenheit der Vokale berücksichtigt. So wurde zur leichteren Orientierung eine summarische Übersicht über die Tätigkeit der einzelnen Sprechorganteile bei der Vokaibildung gegeben, u. a. m. — Kurz, die inzwischen erweiterte Erfahrung ist der Arbeit in jeder Hinsicht zu gute gekommen. Gleichwohl sind im „Lautsystem“ einige Fragen viel eingehender behandelt: so die Nasalvokale, die Diphthonge, der Blählaut bei stimmhaften Explosiven u. s. w. Es dürfte daher ein Vergleich beider Schriften nicht ohne Interesse sein. Jedenfalls sind beide ganz unabhängig von einander bearbeitet, wie auch deren Darstellungsweise sehr verschieden ist. Die am Ende des analytischen Teiles der „Phonetik“ gebrachten „Praktischen Beobachtungen und Winke“ sind vielleicht manchem willkommen. Von den Lehren der allgemeinen Lautkunde und vom Sprechorgan ist nur so viel zur Darstellung gebracht worden, als zum Verständnis der nachfolgenden Ausführungen geboten erschien.

Ein Lehrbuch der französ. Phonetik wird sowohl für die Wissenschaft als für die Praxis sich nutzbar erweisen können. Was die Wissenschaft betrifft, so werden die bedeutsamen Forschungen der historischen Grammatik — wenigstens soweit

die Lautlehre (der Lautwandel) in Frage kommt — als wichtigen Korrektiv sich einst der Ergebnisse der historischen Phonetik bedienen müssen, und um eine solche, die uns not tut, zu schaffen, muss zunächst der Lautstand der heutigen Sprache mit wissenschaftlicher Genauigkeit festgestellt werden. Von diesem einzig sicheren Ausgangspunkte wird man, die historische Entwicklung allmählich zurückverfolgend, die früheren Lautstadien erforschen müssen. Was aber den neu-sprachlichen Lehrer oder den Studierenden angeht, so wüsste ich nicht, dass er ein besseres Mittel gebrauchen könnte, in das gründliche Verständnis des Lautcharakters einer lebenden Sprache einzudringen, als dem Studium einer Phonetik derselben obzuliegen. Und muss er, der Lehrer und Jünger einer gesprochenen Sprache, denn nicht auf Schritt und Tritt mit Lauten operieren? Hat er sich einmal von der für seine Zwecke unabweisbaren Notwendigkeit einer tüchtigen phonetischen Schulung überzeugt und hat er Willenskraft genug, sich dieser Mühe zu unterziehen, so wird er bald den reichlichen Gewinn erfahren, der nicht allein ihm selbst, sondern auch seinem Unterrichte daraus erwächst.

Ich wage nicht zu glauben, dass ich mit der vorliegenden Arbeit etwas Vollkommenes biete; aber ich hoffe, etwas Brauchbares. Ich hoffe auch, dass der Leser auf jeder Seite warmem Interesse für die Sache begegnen und den wissenschaftlichen Ernst herausfühlen wird, der mich von Anfang bis zu Ende der schwierigen Aufgabe beseelte. Ich bin nicht ohne Vorgänger in Sachen wissenschaftlicher Erforschung des französischen Lautsystems; erwähnt seien vor allem die trefflichen Arbeiten